

Phytotherapie Manual



Volker Fintelmann,
Hans-Georg Menssen, Claus-Peter Siegers

Was empfehlen Sie anstatt?

- Welche Drogen sind verordnungsfähig?
- Welche Teerezepturen sind möglich?
- Welche Handelspräparate gibt es?

Die Antworten finden Sie hier. Ein Pharmazeut, ein Pharmakologe und ein erfahrener Kliniker haben dieses Nachschlagewerk mit Standard-Anspruch erarbeitet.

Jetzt in 2., vollständig überarbeiteter und erweiterter Neuauflage verfügbar

1993, 252 Seiten, diverse Tabellen, 15,5 x 23 cm,
gebunden DM 68.-- / ÖS 531.-- / SFr 68.--
ISBN 3-7773-1051-4

Sämtliche von der Arzneimittelkommission E erarbeiteten Pflanzenmonographien sind in pragmatischer Kurzform in dieser Neuauflage enthalten. Empfehlungen des Autorenteam sind klar erkennbar, Zubereitungen und Dosierungen wurden aktualisiert und konkretisiert.

Muster-Kombinationen sind nun ebenfalls enthalten. Tabellen optimieren das Nachschlagewerk, desgleichen der Indikationsteil, der dem Buch vorangestellt wurde.

Hippokrates Verlag Stuttgart

BESTELLCOUPON ✂

Ja, ich bestelle bei der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Versandbuchhandlung,
Postfach 40 02 65, 50832 Köln

...Ex. FINTELMANN / MENSSSEN / SIEGERS, **Phytotherapie Manual**.
1993, gebunden DM 68.-- / ÖS 531.-- / SFr 68.--

Name, Vorname

Straße, Ort

DÄ 3/94

Telefon

Datum

Unterschrift

**Deutscher
Ärzte-Verlag**

Versandbuchhandlung
Tel. (02234) 7011-322
Fax (02234) 7011-476

Lorenz Böllinger, Heino Stöver: Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik, 3., neu bearbeitete Auflage, Fachhochschulverlag, Frankfurt/M., 1992, 433 Seiten, kartoniert, 23 DM

„Ein Leitfaden für Drogenberater, Drogenbenutzer, Ärzte und Juristen“ – so lautet der Untertitel dieses Buches zweier in der Drogenarbeit erfahrener Autoren, eines Strafrechtslehrers und Psychologen sowie eines Pädagogen. Drogenpolitik, Eingriffskonzepte und ihre Alternativen, der heutige Stand der Wissenschaft in Sachen dauerhaften Drogengebrauchs stehen im Mittelpunkt des Einleitungskapitels, wo der Leser mit der Kritik der Autoren am Bestehenden bzw. mit ihren Thesen bekannt gemacht wird, zum Beispiel selbstbestimmter Drogenkonsum, Entkriminalisierung der Junkies und Kleindealer, Forderung nach Ablösung des Abstinenzdurch das Akzeptanz-Para-

digma. Breiter Raum wird den strafrechtlichen Sanktionen durch StGB und BtMG gewidmet – Stichworte: „Therapie statt Strafe“ bedeute heute oft „Therapie und Strafe“, Psychiatrisierung, „Drogenknäste“, Plädoyer für die Substitutionsbehandlung mit Methadon. Ausführliche Adressenverzeichnisse therapeutischer Einrichtungen in- und außerhalb des Strafvollzugs, Wege der Therapie-Vermittlung und -finanzierung, ein Drogenverzeichnis und – last not least – Anleitungen zur Risikominderung beim Drogengebrauch („safer use“) und eine Liste der „Fachausdrücke“ des Drogenjargons runden das sehr informative Buch ab. Den im Untertitel genannten Berufsgruppen kann seine Lektüre durchaus empfohlen werden, wenngleich einige Thesen nicht nur auf ungeteilte Zustimmung treffen werden.

Wolfgang Schweizer,
Neuenmarkt

Kurt Kieselbach: Köpfe. 600 namhafte Persönlichkeiten aus dem Gesundheitswesen. Wirtschafts- und Verlags-Gesellschaft mbH, Bonn-Bad Godesberg, 1992, 49 DM

Das zuletzt 1988 erschienene Nachschlagewerk „Köpfe“ ist inzwischen in der dritten, völlig neu überarbeiteten und erweiterten Auflage erschienen. Der Herausgeber, der frühere Chefredakteur der Hartmannbund-Zeitung „Der Deutsche Arzt“, hat dieses Mal Persönlichkeiten auch aus den neuen Bundesländern um Angaben zur Person befragt. Im Handbuch werden führende Gesundheits- und Sozialpolitiker des Bundes und der Länder, des Bundesgesundheitsministeriums, der Ärzte- und Zahnärztekammern, die KV-Vorsitzenden und deren Stellvertreter sowie die Mandatsträger der ärztlichen Verbände und Organisationen aufgenommen; ferner Persönlichkeiten aus den Organisationen der Zahnärzte und Apotheker so-

wie der Pharmaindustrie; ebenso Fachjournalisten der Fach- und Tagespresse. HC

Michael Kiesen: Menschenfalle, Roman, Pendragon Verlag Bielefeld, 1992, 183 Seiten, gebunden, 32 DM

Im Klappentext heißt es, dies sei der erste AIDS-Roman in deutscher Sprache. Und die Idee ist auch nicht schlecht: Junger Single mit ausgedehntem Disco- und Saunaleben fürchtet, sich vor Jahren infiziert zu haben, sucht seine Partnerinnen und Partner von damals, die Furcht wird immer stärker. In vielen Rückblenden werden die Abenteuer der Vergangenheit erzählt. So weit, so gut. Würde sich der Held des Romans einem HIV-Test unterziehen, dann wäre die Geschichte überflüssig. Ärgerlich genug ist sie schon: Der Entwurf ist leider auf einem Niveau ausgeführt, das um einiges unter dem von Beate-Uhse-Filmen liegt.

Walter Burkart, Köln